



Berner Jagd

Offizielle Mitteilungen des Berner Jägerverbandes BEJV

Nr. 2/05

Medienkommission: Jürg Wernli, Präsident
Länggass-Strasse 7, PF 7161, 3001 Bern
Tel. 031 300 37 00, Fax 031 300 37 03
jw@lwp-law.ch

Redaktion: Werner Grond, Chefredaktor
Dorfplatz 4, 6345 Neuheim
Tel. P 041 755 28 58, G 041 755 29 06
Fax G 041 755 28 19, redaktion@schweizerjaeger.ch

Verlag: Kürzi Druck AG, Schweizer Jäger
Werner-Kälin-Strasse 11, PF 261, 8840 Einsiedeln
Tel. 055 418 43 43, Fax 055 418 43 44
info@kuerzi-druck.ch, www.kuerzi-druck.ch

Wildschweine in unseren Wäldern



Foto: Fritz Maurer

Plötzlich wilds auf der Lichtung turbulent.

Das noch junge Grün leuchtet im Wald mit abendlich verirrtten Sonnenstrahlen um die Wette, es duftet würzig nach feuchtem Waldboden und die Vögel besingen vielstimmig den milden, wunderschönen Abend – sonst ist es mucksmäuschenstill. Mit der sanft anbrechenden Dämmerung wilds auf der Lichtung, unter den grossen Buchen, plötzlich turbulent. Lautlos stürmen zwei, drei, vier ... zehn, elf gestreifte Frischlinge aus dem dichten Unterholz. Es sind drei Wildschweinfamilien auf gemeinsamer Nahrungssuche, die hier Halt machen. Die Bachen umkreisen die Lichtung aufmerksam, und beim kleinsten Geräusch pflzt der Nachwuchs gehorsam in Deckung. Bald darauf gibt es jeweils wieder Entwarnung, und schon tummeln sich die Kleinen erneut munter auf der Lichtung. Sie finden offenbar da und dort etwas Leckeres zu beissen. Doch jetzt ist wieder ein anderes Geräusch zu hören; es ist ein Rehbock, der ganz in der Nähe laut schreckt – und auf und davon ist die wilde Bande. «Wir nehmen diese Gelegenheit auch gleich wahr und verschwinden möglichst leise von unserem Beobachtungsposten», raunt uns Wildhüter Fritz

Maurer zu. Er führt uns schweigend an den Waldrand und erklärt, dass die Wildschweine das Schrecken des Rehbockes als Warnung empfunden und deshalb nun tiefer im Wald Deckung gesucht haben.

Die Jagd ist eröffnet

Anfangs August begann die Jagd auf Wildschweine. Dies war auch der Grund für den Besuch bei Wildhüter Fritz Maurer im Seeland. Er wusste nicht nur viel zu erzählen, sondern ermöglichte uns – mit etwas Glück natürlich – das zuvor beschriebene, faszinierende Erlebnis. Fritz Maurer hat grosse Erfahrung im Umgang mit dem intelligenten, geheimnisvollen Schwarzwild, das, nach seinen Ausführungen, sehr wohl eine Daseinsberechtigung in unseren Wäldern hat, dessen Bestand aber begrenzt werden muss, um Schäden am Kulturland vorzubeugen.

Die Leitbache ist ein Heiligtum

Aus Erfahrung weiss Wildhüter Fritz Maurer, wo bei der Wildsaujagd am ehesten Fehler, die nicht passieren dürften, gemacht werden. So darf keinesfalls auf die erstbeste Sau, die aus dem Mais rausschaut geschossen werden, und schon gar nicht auf eine Leitbache. «Sie ist ein Heiligtum», sagte er. Bei den Wildschweinen herrscht nämlich das Matriarchat. Sie leben in Familienverbänden, sogenannten Rotten, mit einer Leitbache als unbestrittene Autorität. Sie hat am meisten Lebenserfahrung, kennt die Futterplätze, aber auch die Gefahren. Ohne sie gerät die Ordnung in der Rotte aus den Fugen, und die Wild-

schweine verursachen weit mehr Schäden in Feldern und Äckern als normal. Keiler sind in der Rotte von der Leitbache nur geduldet, wenn sie paarungsbereit ist, sonst leben sie als Einzelgänger.

Ein üppiges Nahrungsangebot, das Ausbleiben von Hungerjahren (Buchen und Eichen tragen, ev. aufgrund klimatischer Veränderungen, jedes Jahr Früchte, anstatt nur jedes dritte oder vierte Jahr wie früher) und das Fehlen von natürlichen Feinden begünstigten in den letzten Jahren eine Zunahme der Wildschweinpopulation. Folglich ist die Jägerschaft gefordert, einerseits einem weiteren Anwachsen Grenzen zu setzen und andererseits gesunde, sozial intakte Bestände, die ohne grosse Schäden zu verursachen in den Wäldern leben können, zu erhalten.

So ist's weidmännisch ...

«Wer das Glück hatte, auf eine Sau zu schiessen oder wenn gar mehrere Schüsse gefallen sind, sind Anschuss und Umfeld sauber und korrekt zu untersuchen», fordert der Wildhüter, denn es sei schon mehrmals vorgekommen, dass ungewollt gleichzeitig mehrere Tiere verletzt worden seien. Ein weiterer, unbedingt zu beachtender Punkt ist das Licht; der Ansitz darf nur bei wirklich ausreichenden Lichtverhältnissen ausgeübt werden. Weiter sind unvernünftige Kirrungen zu unterlassen, das heisst, weder auf dem Feld noch in Waldrandnähe darf angekirrt werden. Einzig im tiefen Wald und auch da nur mit einem vernünftigen Quantum (ein Joghurtbecher pro Tag genügt) kann das Ankirren zu bestimmten Zeiten Sinn machen. Auf den Anstrich von Bu-

chenholzteer an den sogenannten Malbäumen (wo die Wildschweine ihr borstiges Fell nach dem Suhlen abreiben) ist zu verzichten. Dieser Teer enthält in der Regel Giftstoffe der Klasse 3 und darf gemäss der eidgenössischen Stoffverordnung im Wald nicht angewendet werden.



Foto: Elisabeth Pfäffli

Fritz Maurer: Es hat Platz für alle.

... und menschlich gut

«Es hat für alle Platz, die zur Wildsaujagd kommen wollen», sagte Fritz Maurer. Voraussetzung dazu – und zu einem schlussendlich ungetrübten Jagdlebnis – sei aber, dass sich die Jägerschaft untereinander kollegial und tolerant verhält, hilfsbereit ist und sich gegenseitig abspricht, wer wann wo ist, betonte er. Auch gegenüber der nicht-jagenden Bevölkerung (Wanderer, Jogger, Biker usw.) ist selbstverständlich korrektes Verhalten oberstes Gebot; dazu gehöre auch das Einhalten der Fahrverbote, die im August gelten, erläuterte er. Tipp: Ein klärendes, informatives Gespräch kann das Verständnis für die Jagd ganz allgemein nur fördern, und dies ist in der heutigen Zeit sicher nicht unwichtig!

Liebe Jägerinnen und Jäger

Wenn ich diese Zeilen schreiben, haben schon die meisten von uns ihren diesjährigen Einsatz für die Rehkitzrettung in den Heuwiesen des Bernbietes geleistet. Immerhin erbringt die Berner Jägerschaft aus voller Überzeugung für eine gute Sache ca. 10–11000 Stunden jährlich und kann damit rund 850 Rehkitzen den grausamen Mähtod ersparen. An dieser Stelle will ich euch persönlich, jedoch auch im Namen des BEJV ein grosses Dankeschön überbringen!

Jeder Jagdvereinspräsident ist im Besitze des Jahresberichtes über die Jagd 2004 vom Jagdinspektorat. Es sind darin gewisse Anmerkungen zu lesen, welche uns Jäger und Jägerinnen nicht unbedingt von der besten Seite erscheinen lassen! Gewiss, diese Bemerkungen treffen nur auf einen ganz kleinen Teil von uns zu, aber schon diese Minderheit ist zuviel! In der Bevölkerung wird nicht differenziert, ob es wenige oder viele sind, man wird über uns pauschal hart und negativ urteilen! Wollen wir das wirklich? Nein, das wollen wir ganz sicher nicht! Wir wollen ja auch unsere freie Berner Jagd und die Jagd generell um jeden Preis erhalten. Also sind wir alle gefor-



dert, unsere grosse Selbstverantwortung, welche uns der Gesetzgeber in vollem Vertrauen mit dem neuen Jagdgesetz übertragen hat, in allen Teilen zu leben. Helft mit und macht bei jeder sich bietenden Gelegenheit die betreffenden Jägersleute auf ihre weidmännischen und gesetzlichen Pflichten aufmerksam!

Die Jagdplanung durchlief einen demokratischen Prozess und der Entscheid durch die Volkswirtschaftsdirektion ist durch uns zu akzeptieren, dies, obwohl in dem einen oder anderen Fall die Anträge des BEJV nicht, oder nur teilweise erfüllt wurden. Wir werden nach objektiver Analyse der diesjährigen Jagd unsere Wünsche und Anträge erneut wieder einbringen und uns dafür engagiert einsetzen.

In diesem Sinne wünsche ich euch für die diesjährige Jagd einen wunderbaren Anblick, schöne erholsame Stunden in der Natur und viel Weidmannsheil.

Chères chasseuses,
Chers chasseurs.

Au moment où j'écris ces lignes, la plupart d'entre nous ont déjà contribué par leur engagement annuel pour la sauvegarde des faons dans les prairies du canton de Berne. Les chasseurs bernois par leur persuasion pour une bonne cause contribuent à raison de 10–11'000 heures à éviter la mort atroce par les faucheuses d'environ 850 faons. Je tiens à cette occasion à vous remercier personnellement ainsi qu'au nom du FCB.

Chaque président d'association de chasse est en possession du rapport annuel de la chasse 2004 de l'inspectorat de chasse. Certaines remarques ne nous montrent pas nous chasseurs et chasseuses sous les meilleures jours. Certes, ces remarques négatives concernent une petite partie d'entre nous, mais même cette minorité est de trop. La population ne discerne pas entre peu et beaucoup, nous sommes durement jugés négativement et en bloc. Voulons nous cela? Non, sûrement pas. Ce que nous voulons, c'est sauvegarder la chasse bernoise et la chasse dans son ensemble à tout prix. Cela signifie un effort de tout un chacun d'entre nous. Le législateur nous

a en toute confiance transmis une grande responsabilité personnelle dans la nouvelle loi sur la chasse. Soyons en garant! Aidez nous à chaque occasion de rendre les chasseurs attentifs à leurs devoirs de chasseurs et de respect de la loi.

La planification de chasse est le fruit d'un processus démocratique et les décisions de la Direction du département de l'économie publique doivent être acceptées par nous tous. Ceci même si l'une ou l'autre revendication du FCB n'a été accordée qu'en partie ou pas du tout. Nous allons après analyse objective de la saison de chasse actuelle réitérer nos souhaits et revendications et nous engager pour ceux-ci.

Dans cet esprit je vous souhaite pour la chasse de cette année une bonne vue, des heures reposantes dans la nature et la bénédiction de St-Hubert.

Euer Präsident
Votrer président

Peter Zenklusen

Ausbildungstag Schiess-Obmänner BEJV

Am 18. Juni 2005 fand in der Schiessanlage Sand, Schönbühl, der erste Ausbildungstag für Schiess-Obmänner unter der neuen Führung des Präsidenten der Kantonalen Schiess-Kommission BEJV, Hanspeter von Allmen, statt.



Foto: Hp. von Allmen

Das Interesse war gross, durfte der Kommissionspräsident doch den Präsidenten der Prüfungskommission, Werner Mühlemann, den Präsidenten der Ausbildungskommission, Mar-

tin Ischi, sowie den neu gewählten Kassier des BEJV, Albert Fuhrer, seines Zeichens Schiess-Obmann in seinem Verein begrüssen. Als kompetente Instruktoren konnten Wildhüter Rudolf Rohrbach, Mitglied der Prüfungskommission, Gyula Széchényi, Waffen Grunder, Thun (Schiess-Obmann Thun) und Werner Schneider, Waffen Schneider, Wichtrach, Interlaken und Brünig Indoor gewonnen werden.

In einem ersten Theorieteil wurde den Schiess-Obmännern ein neu geschaffenes Handbuch zur Jungjägerausbildung abgegeben. Hanspeter von Allmen hat damit ein Nachschlagewerk geschaffen, das laufend erweitert werden soll und die wichtigsten Informationen für die Schiess-Verantwortlichen in den

Vereinen zu den Themen praktische Schiessausbildung, Sicherheitsbestimmungen, Waffenrecht und Prüfungsanforderungen beinhaltet. Zudem wurde die Direktionsverordnung über die Jägerprüfung sowie das neue Jungjägerreglement auf verständliche Art erläutert. Die Ergänzungen zu den obligatorischen Pflichttagen für Jungjägerinnen und Jungjäger rundeten den Theorieteil ab.

Die rege Diskussion bei der Fragerunde zeigte auf, dass ernsthafter Handlungsbedarf im

Bereich Information und Kommunikation unter den Verantwortlichen besteht. Anschliessend verschob man sich auf den Schiessplatz, um anhand von praktischen Einsätzen die Jungjägerausbildung vorzustellen.

Es ist der Schiesskommission wichtig, dass die Schiess-Obmänner wirklich auf den neusten Stand der Dinge gebracht werden und von ihnen eine möglichst einheitliche Ausbildung im gesamten Kanton an die Jungjägerinnen und Jungjäger vermittelt wird. ■

Folgende Postenarbeiten wurden angeboten:

- Fangschusseinseminar analog Pflichttag nach weidmännischen Grundsätzen, keine blanken Waffen, sondern Lang- oder Faustfeuerwaffen.
- Waffenhandhabung nach Prüfungsreglement und Info zu Drehscheibe Reh.
- Erläuterung zur Schrotwirkung. Einfluss von Chokeybohrungen auf unterschiedliche Distanzen, Informationen zum Thema Weicheisenschrot / Bleischrot.
- Theorie über verschiedene Flintenlaufgeschosse (Wirkung, Gefahren) und Schiessen auf laufende Scheibe Schwarzwild.

Präsidentenkonferenz BEJV vom 7. Juli 2005

Auszüge aus dem Protokoll; massgebend ist das genehmigte Protokoll.

Mitteilungen des Präsidenten

Der Präsident orientiert über die aktuellen Verbandsgeschäfte. Es gibt Bestrebungen zur Anerkennung der franz. Jagdprüfung im Kt. BE. Sowohl der BEJV als auch das Jagdinspektorat wehren sich entschieden gegen entsprechende Vorstösse. Im Grossen Rat ist eine Motion zur Abschaffung der Baujagd mit Hunden hängig. Dieses Jahr gibt es keine Gäms-Abschüsse in den eidg. Bannbezirken. Die Betroffenen wurden vom JI direkt informiert. Das Jagdinspektorat ist beauftragt, bis Ende März 06 ein waldverträgliches Rotwildkonzept zu erarbeiten. Der BEJV wird zur Stellungnahme eingeladen werden.

Mitteilungen Präsidenten Fachkommissionen

Alfred Lauer beauftragt die Präsidenten mit der Suche nach geeigneten und willigen Mitgliedern für die Hegekommission. Interessierte können sich bei ihm melden.

In der zweiten Hälfte August 2005 werden die Daten der Schweisshundeprüfungen 2006 (sowie die übrigen Termine der Fachkommissionen) im Internet veröffentlicht.

Wahlen Mitglieder in ständige Kommissionen

Jagdhundekommission:

Die Präsidentenkonferenz beschliesst einstimmig, das NASU-Angebot bis Ende Februar zu verlängern und die damit verbundenen zusätzlichen Kosten zu übernehmen. Insgesamt belaufen sich die Kosten der Koordinationsstelle in Thun somit auf Fr. 950.– (gegenüber Fr. 700.–früher). Hans Schmid aus Achseten wird von der Präsidentenkonferenz einstimmig in die Jagdhundekommission gewählt.

Anträge der Mitglieder

Patentjägerverein Seeland: Schaffung einer Arbeitsgruppe zum Thema «Jagd und Wolf». Heinrich Hitz erläutert den Antrag. Es sollen Vorschläge ausgearbeitet werden, wie in welcher Situation reagiert werden soll.

Die Präsidentenkonferenz erklärt sich grundsätzlich mit dem Anliegen einverstanden. Heinrich Hitz stellt sich zur Verfügung, in einer Arbeitsgruppe mitzuwirken. Er und der Vorstand halten weiter Ausschau nach möglichen weiteren kompetenten Mitgliedern für die Arbeitsgruppe.

Jägerverein Oberhasli: Vor der DV sollen die Anträge der Vereine den übrigen Vereinen mitgeteilt werden. Zudem soll die Infoveranstaltung des Jagdinspektors vor der DV stattfinden. Der Vorstand versichert, dass alle Anträge mindestens eine Woche vor der DV an die Vereine verteilt werden. Zudem wird der Vorstand den Ablauf der DV neu überdenken, damit die Infoveranstaltung des JI vor der DV stattfinden kann. Am Sonntag soll ein Beitrag zur Allgemeinbildung (z.B. Rotwild) erfolgen.

Jägerverein Oberhasli: Luchsproblematik Oberhasli soll analysiert werden mit den kantonalen Behörden. Es wird ein Schreiben an das JI gefordert für die sofortige Führung eines Gesprächs mit Vertretern des BEJV bezüglich des Luchses im Berner Oberland. Es sollen alle Möglichkeiten aufgezeigt werden, die im Rahmen des Konzepts Luchs ergriffen werden können. Die Präsidentenkonferenz beschliesst grossmehrheitlich den Vorstand mit der Verfassung eines entsprechenden Schreibens zu beauftragen.

Jägerverein Oberhasli: Termin Wildzählungen in den Wildräumen 16, 17 und 18 soll so terminiert werden, dass verbindliche Zählungen möglich sind. Im November/Dezember soll die geschilderte Problematik in den Wildraumkommissionen diskutiert werden. Der Jagdinspektor hat dazu sein Einverständnis erklärt und wird die entsprechenden Schritte einleiten. Der Antragsteller ist mit diesem Vorgehen einverstanden. Bezüglich der Verschiebung der Wildraumgrenze ist die Zuständigkeit der Präsidentenkonferenz nicht gegeben.

Jägerverein Lauterbrunnen: Verfassen einer Protestnote zuhanden der Volkswirtschaftsdi-

rektion bezüglich Rotwild im Kanton Bern und Jahresbericht JI BE 2004. Peter Zenklusen gibt bekannt, dass das Jagdinspektorat versichert hat, dass es sich in Zukunft nicht mehr in der Form kritisch im Jahresrückblick äussern wird. Es wird vermehrt den direkten Kontakt mit dem BEJV suchen, um problematische Vorkommnisse zu besprechen.

Die Präsidentenkonferenz beschliesst mehrheitlich, es bei diesen Erklärungen bewenden zu lassen und von der Verfassung einer schriftlichen Protestnote abzusehen.

Ziele des BEJV 2005–2008

Der BEJV wird in erster Linie folgende Ziele verfolgen:

1. Der BEJV ist ein vollwertig akzeptierter Partner der – Vertreter der VOL – Organisationen mit gleichen oder ähnlichen Interessen – der Politik.
2. Die Ausbreitung des Rothirsches im Kanton Bern ist umzusetzen.
3. Die Wiederbejugung des Hasen ist anzustreben.
4. Die Reh- und Gämsbestände im Oberland und Berner Jura sind zu erhalten und zu fördern.

Vereinbarungen mit LANAT und Sustenschützen

Der Präsident informiert über die Leistungsvereinbarungen mit dem LANAT. Dieses wird jährlich die Ausbildung des BEJV und die Schiessen auf dem Susten und dem Rouchgrat unterstützen. Mit den Sustenschützen wird ebenfalls ein entsprechender Vertrag abgeschlossen. Sie werden bei fixen Ansätzen jeweils nach Aufwand entschädigt.

Verschiedenes

Der BEJV wird an der Ausstellung Fischen, Jagen, Schiessen 2006 mit einer Hundepräsentation und einem Schülerparcours vertreten sein.

Die Jagdhunde-Experten-gruppe wird im 2006 tagen und über das übungsweise Laufen lassen von Jagdhunden beraten.

Die Präsidentenkonferenz verlangt, dass Peter Zenklusen – als Präsident des BEJV – noch in dieser Amtsperiode in die Jagdkommission Einsitz nehmen kann.

Pirschgänge am Rouchgrat und am Susten ...Ehrensache ...ich bin dabei!

Am 19./20. (Rouchgrat) und 27./28.08.2005 (Susten) finden unter dem Patronat des BEJV wiederum die beiden Pirschgänge statt. An beiden Anlässen bieten sich auf neu konzipierten, praxisnahen Übungsanlagen mit festen und beweglichen Zielen beste Gelegenheiten, die Büchse für die Jagd einzuschliessen und die Treffsicherheit mit der Flinte zu testen. Am Sonntag findet am Susten zudem das lehrreiche Anschusssseminar für Jungjäger/innen statt. Die Teilnahme an beiden Pirschgängen ist für Berner Jäger/innen gratis. Ausserkantonale Jäger/innen bezahlen einen Unkostenbeitrag von je CHF 30.00.

In den vergangenen Jahren verzeichneten diese Anlässe stets zunehmende Teilnehmerzahlen. Ein gutes Zeichen. Dieser Trend soll anhalten.

Der durchführende Jagd- und Wildschutzverein Oberemmental, die Jagdschützen Susten, die Schiesskommission des Berner Jägerverbandes BEJV und die Festwirtin freuen sich auf zahlreiche Besucher.

Mehr Informationen unter www.bernerjagd.ch oder Kontaktperson Rouchgrat: Hanspeter von Allmen, Präsident Schiesskommission BEJV, Ey 182, 3822 Lauterbrunnen, Telefon 033 855 42 18. Kontaktperson Susten: Rudolf Rohrbach, Wildhüter, 3862 Innertkirchen, Eggi, Telefon 033 971 33 93.

Jagdordnung 2005

Änderungen gegenüber Vorjahr; Folgende Rubriken sind zu beachten!

Jagdplanung:

Jagd mit Patent A (Gämsjagd)

Abschusskontingent
Zusatzpatente A (Rubrik b)
Besondere Vorschriften (Rubrik b + c)

Jagd mit Patent B (Rehjadg)

Zusatzpatente B I (Rubrik a)
Zusatzpatente B II (Rubrik b)
Besondere Vorschriften (Rubrik a)

Jagd mit Patent C (Hirschjadg)

Abschusskontingent (Rubrik a + b)
Besondere Vorschriften
(=Keine differenzierten Jagdzeiten mehr bei den Kategorien)

16. Berner Kantonale Gehorsamsprüfung

An der Gehorsamsprüfung zeigen die Hunde, ob sie leinenfähig sind, frei bei Fuss folgen können, abgelegt werden können – wobei sich der Führer ausser Sichtweite entfernt – und schussfest sind. Geprüft wird auch der Bezug des Hundes zum Führer. Die Prüfung erlaubt zu beurteilen, ob es möglich ist, mit einem solchen Hund als Begleiter auf die Pirsch zu gehen.

Es versteht sich von selbst, dass ein führiger Hund auch viel zu einem positiven Erscheinungsbild der Jäger beiträgt – man hat den Hund im Griff und damit auch die Jagd.

Die Prüfungen wurden am 18./25. Juni 2005 im Mittelland, im Jura und im Oberland durchgeführt. Von total 83 (!) angetretenen Gespannen haben 69 die Prüfung bestanden. Herzliche Gratulation.

Dank geht an die Organisatoren, die Richter/innen, das Jagdspektorat und die Wildhut. ■

Prüfung Berner Jura

Jagdhundeverantwortlicher: J.L. Sommer; Prüfungsleiter: D. Huguélet. Geprüfte Hunde 7, bestanden 6. Folgende Gespanne hatten Erfolg: Cédric Chappatte, P. Courant; Werner Messer, S. Spaniel; Georges Lehmann, Dachsbracke; Georges Lehmann, DD; André Schöri, kl.M.; Philippe Konrad, T. Allem.

Prüfung Berner Mittelland

Jagdhundeverantwortlicher: S. Zwyzgart; Prüfungsleiterin: R. Schuhmacher.

Geprüfte Hunde 54, bestanden 48. Folgende Gespanne hatten Erfolg: Gottfried Friderich, Gr. Münsterlx DW; Heinz Müller, DW; Rudolf Weibel, kl.M.; Kurt Tüscher, Border-Terrier; Fritz Dennler; Klaus Läderach, Springer-Spaniel; Norbert Allemann, Alp. Dachsbracke; Jürg Arm, kl.M.; Thomas Burri, DD; Alfred Fahrer, kl.M.; Ernst Gassner, DW; Erich Hofmann, DD; Pia Kamm Renfer, DD; Yves Portmann, DW; Kurt Zingg, DW; Pia Zingg, DW; Martha Berger, DW; Karl Dähler, DJT; Danièle Gerber, Magyar-Vizsla; Bruno Knecht, Dackel x Terrier; Anton Moser, DW; Kurt Pfeuti, DW; Hans Schürch, DW; Hansjörg Wälti, Border-Terrier; Ueli Tschanz, Terrier; Marcel Steiner, Pudel Pointer; Jakob Kunz, ML x DW; Karl Wermuth, DW; Andreas Blaser, CSF x Schw.Laufh.; Franz Hirschi, Border-Terrier; Roger Ischi, Weimaraner; Romuald Sohler, FT; Walter Burri, DW; Hans Bolzli, kl.M.; Lorenz Hess, DJT x JRT; Jürg Wernli, DW; Andreas Wirth, Alp. Dachsbracke; Walter Tschanz, Cocker Spaniel; Rudolf Meyer, DW; Beat Brenzikofer, Magyar-Vizsla; Beat Mühlethaler, DW; Marc Lanz, DW; Hans Strahm, Terrier Border; Mario Fracheboud, kl.M.; Beat Wyss, DD; Jörg Hiltbrunner, HSS; Werner Bieri, kl. M.

Prüfung Oberland

Jagdhundeverantwortlicher: W. Wölfli; Prüfungsleiter: W. Stoller. Geprüfte Hunde 22, bestanden 15. Folgende Gespanne hatten Erfolg: Beat Loretan, gr.M.; Urs Grossenbacher, kl.M.; Stefan Zwyzgart, DW; Hanspeter v.Allmen, DW; Ulrich Gyger, DW; Beat Schäfer, kl.M.; Peter Fischer, C.Spaniel; Urs Inäbnit, Labrador red; Beat Bieri, BGS; Otto Trachsel, Labrador red; Marcel Brand, DD; Andreas Hirschi, kl.M.; Remo Schönmann, D.JT; Ruedi Widmer, BGS; Rudolf Liechti, kl. Griffon;

(Die Reihenfolge der Namensnennung ist ohne Bezug zu den erzielten Prüfungsergebnissen. Die Rassenzeichnungen entsprechen den von der Prüfungsleitung gemeldeten.)

ben teuren Geräts, dank eines Beitrags aus dem Hegefonds des Kantons und Sponsoring zweier Vereinsmitglieder zustande.

Der sofort angesagte Feldversuch mit Rösi und Töni, den Meerschweinchen unseres Jagdleiters, pardon, den Meerschweinchen der Töchter unseres Jagdleiters stimmte uns zuversichtlich, das Gerät ortete die kleinen Wusler zuverlässig. Kurz darauf begann die Heuernte und somit die intensivste Zeit aller aktiven Heger. Der Kitzretter stand oft im Einsatz, wir konnten erste Erfahrungen sammeln. Da war die Problematik mit dem Akku, der, wenn das Gerät den ganzen Tag im Einsatz stand, gegen Abend den Geist aufgab. Hilfe fanden wir beim Hersteller, der uns einen Reserve-Akku an die Auswertungseinheit montierte. Sehr bald stellten wir auch fest, dass die Witterungsbedingungen beim Einsatz eine grosse Rolle spie-

als effizientes Hilfsmittel bezeichnen, vorausgesetzt die Bereitschaft ist vorhanden, sich mit der Technik vertraut zu machen und Stärken und Schwächen kennen zu lernen. Die Handhabung ist einfach, man muss weder Techniker noch Elektroniker sein, um damit umgehen zu können. Selbstverständlich müssen die Sensoren nach jedem Einsatz sorgfältig gereinigt und getrocknet werden, aber sonst fallen ausser dem Aufladen der Akkus keine regelmässigen Wartungsarbeiten an. Optimal werden die Wiesen nach dem Absuchen mit dem Kitzretter sofort gemäht, damit die Geiss die Kitze nicht wieder in das Heugras führt. In den vier Jahren, die wir das Gerät nun eingesetzt haben, hat sich die Anzahl der getreteten Rehkitze markant erhöht. Wir hatten einzelne Unfälle, die aber auf zu spätes Melden und dadurch entstandenen Zeitdruck zurückzuführen sind.



Kitzretter

len. Bei bedecktem Himmel, nach Sonnenuntergang und am frühen Morgen, sind die Resultate sehr gut, die Rehkitze werden zuverlässig angezeigt. Bei direkter Sonneneinstrahlung hingegen gestaltet sich die Arbeit mit dem Kitzretter äusserst schwierig. Jeder aufgewärmte Stein, Glasscherben und selbst Schärmaus-Hügel führen zum Alarm der Sensoren. Stellt man in einem solchen Fall die Empfindlichkeit der Wärmesensoren tiefer ein, besteht die Gefahr, dass man kleine Kitze nicht findet. Auch bei starker Hanglage würde ich persönlich auf den Einsatz des Geräts verzichten, da es für den Träger äusserst mühsam wird.

Unser Fazit

Ein elektronischer Rehkitzretter ist eine sehr sinnvolle Investition. Er ersetzt aber je nach Situation weder die Verwitterungs- und Verblendungsmassnahmen, noch die gute alte Standard-Vorwegsuche. Ich würde das Gerät

Nun ist auch diese Saison vorbei, das Heu im Tenn oder in den Siloballen und die Rehkitze, die dem Mähtod entgangen sind, folgen bereits der Geiss. Einige der Sensoren des Kitzretters funktionieren nicht mehr einwandfrei – eine Revision ist angesagt. Auch das ist aufgrund der guten Zusammenarbeit mit der Firma Corner Reviertechnik in Katzenelnbogen, Deutschland, kein Problem. Die Elemente können abmontiert und eingeschickt werden, so dass unser Kitzretter im nächsten Frühjahr wieder einsatzbereit sein wird.

Ursula Bucher Ammon
Hegeobfrau JWVAS



Verblenden

Agenda

Jagdbegleitung in den Eidg. Jagdbannbezirken

Für die in Ausbildung befindlichen Jungjäger/innen finden am 27. August resp. am 3. September 2005 die Tage der Jagdbegleitung in den Eidg. Jagdbannbezirken statt. Wie von Ausbildungsseite mitgeteilt wurde, ist mit ca. 80 bis 90 Teilnehmer/innen zu rechnen. Herzlichen Dank geht an die Organe der Wildhut, die sich auch dieses Jahr wieder sehr hilfsbereit und unterstützend zeigen.

Jagd- und Wildschutzverband Amt Seftigen

Was bringt eigentlich ein High-Tech Kitzretter?

Durch einen Artikel in einer Fachzeitschrift aufmerksam geworden, diskutierten wir vor vier Jahren in unserem Hegekreis über die Anschaffung eines solchen Geräts. Da offensichtlich

noch wenig fundierte Erfahrungen zur Verfügung standen, brauchte es einige Überzeugungsarbeit, bis die Finanzierung gesichert war. Schlussendlich kam der Kauf des, zugege-